

# Soziale Ungleichheiten in der EU

**Martin Heidenreich**

Vortragsreihe „Europa zwischen Auflösung und Neustart“, Kooperationsstelle Hochschule – Gewerkschaften, Universität Oldenburg

April 2017

## Währungsunion und Vertrauenskrise

- Die defizitäre Institutionalisierung der Währungsunion hat dazu beitragen, dass die EU durch Massenarbeitslosigkeit, Ungleichheit, Disparitäten zwischen Zentrum und Peripherie und eine beispiellosen Krise politischen Vertrauens gekennzeichnet ist.
- *Eurokrise als system- und sozialintegrative Krise*: Nicht nur Konflikte zwischen EU-Staaten und EU-Institutionen, sondern auch Vertrauensverlust in die EU und nationale Eliten
  - These 1: Doppelte Dualisierung sozialer Ungleichheiten in EU zwischen Zentrum und Peripherie und Kern- und Randgruppen
  - These 2: Zu beobachten ist eine subjektive Europäisierung sozialer Ungleichheiten im Sinne eines erweiterten, zunehmend europäischen Bezugsrahmens für die Beurteilung von Einkommens-, Beschäftigungs- und Lebenschancen

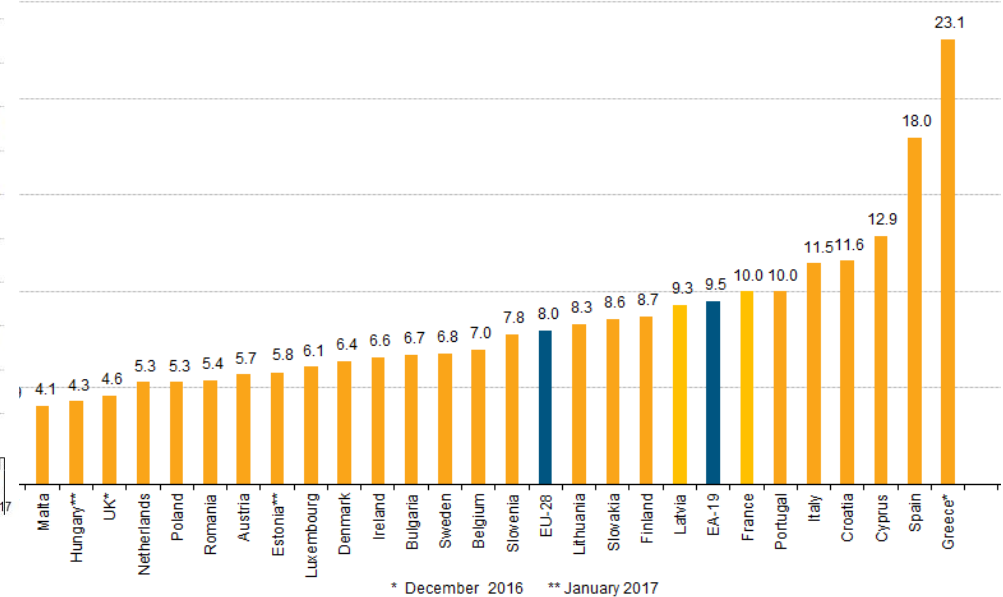
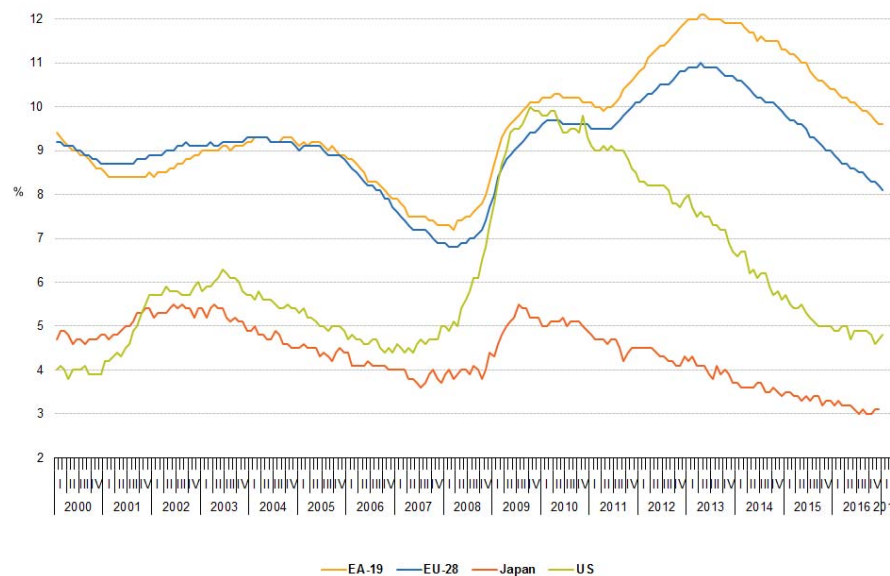
## Die Eurokrise. Ausdruck einer defizitären und nachholenden Institutionalisierung der Währungsunion

- Flexible Wechselkurse: Flexible Anpassung von Preisen und Arbeitskosten an veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- Feste Wechselkurse bzw. eine Währungsunion: Andere Anpassungsformen wie interne Abwertung, Arbeitslosigkeit, Migration, Transfers, Staatsverschuldung
- Ausgangspunkt der Eurokrise ist die Diskrepanz zwischen einer europäischen Geldpolitik (EZB) und weiterhin nationalen Fiskalpolitiken (Nichtbeistandsklausel)
- Grenzen nationaler Fiskalpolitik in Eurozone:
  - Abwicklung maroder Banken: Bankenunion
  - Unterstützung bzw. Insolvenz überschuldeter Staaten: Rettungsfonds
  - Antizyklische Wirtschaftspolitik: Europäische Arbeitslosenversicherung ...

## Die Eurozone im Spannungsfeld von Nichtbeistandsklausel und zwischenstaatlichem Beistand

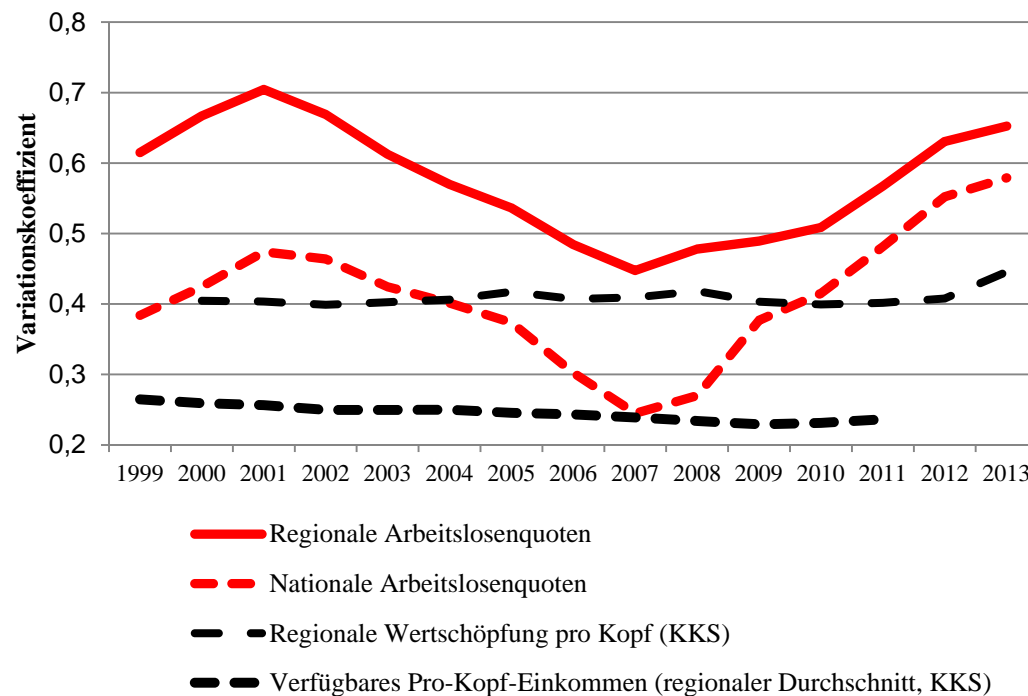
	<b>Nichtbeistandsregime</b>	<b>Konsequenzen in einer Währungsunion</b>	<b>Beistandsregime</b>	<b>Aktuelle regulatorische Situation</b>	<b>Gesellschaftliche Folgen</b>
<b>Umgang mit Staatsschulden</b>	Jeder Staat ist für seine eigenen Schulden verantwortlich	Möglichkeit des Staatsbankrotts; keine nationalen Zinssenkungen und Abwertungen	Gemeinsame Haftung für einen Teil der Staatsschulden	Gemeinsame Haftung durch Rettungsschirme und EZB	Kürzung staatlicher Ausgaben; Armut; Euroskepsis; Spaltung Zentrum-Peripherie
<b>Umgang mit privaten und Bankschulden</b>	Jeder Staat ist für die Beaufsichtigung, Abwicklung und Finanzierung der eigenen Banken verantwortlich	Bankenrettung begrenzt durch staatliche Mittel, keine Mittel zur Abwicklung von Zombie-Banken	Nationale und europäische Aufsicht, Einlagensicherung und Abwicklung von Banken (Bankenunion)	Einheitliche Bankenaufsicht und -abwicklung; keine europäische Haftung für Einlagensicherung und Abwicklung	Finanzschwache Banken, die die südeuropäische Wirtschaft kaum noch mit Krediten versorgen können
<b>Umgang mit asymmetrischen Schocks</b>	Jeder Staat ist für die Stimulierung der eigenen Wirtschaft verantwortlich	Konjunkturprogramme begrenzt durch staatliche Mittel => keine antizyklische Wirtschaftspolitik	Gemeinsame Konjunkturprogramme, zwischenstaatliche Transfer; automatische Stabilisatoren	Keine antizyklische Wirtschaftspolitik; aber: Niedrigzinspolitik	Massenarbeitslosigkeit, Armut, segmentierte Arbeitsmärkte, hohe reale Zinsen in Peripherie

## Erhebliche Unterschiede der Arbeitslosenquoten: Eine Reaktion auf asymmetrische Schocks (2/2017)



- Arbeitslosigkeit in Europa dauerhaft höher als in den USA und Japan.  
Höhepunkt 2013
- Arbeitslosenquoten in Deutschland, Tschechien und Großbritannien deutlich niedriger als in Griechenland (23.1 %) und Spanien (18 %)

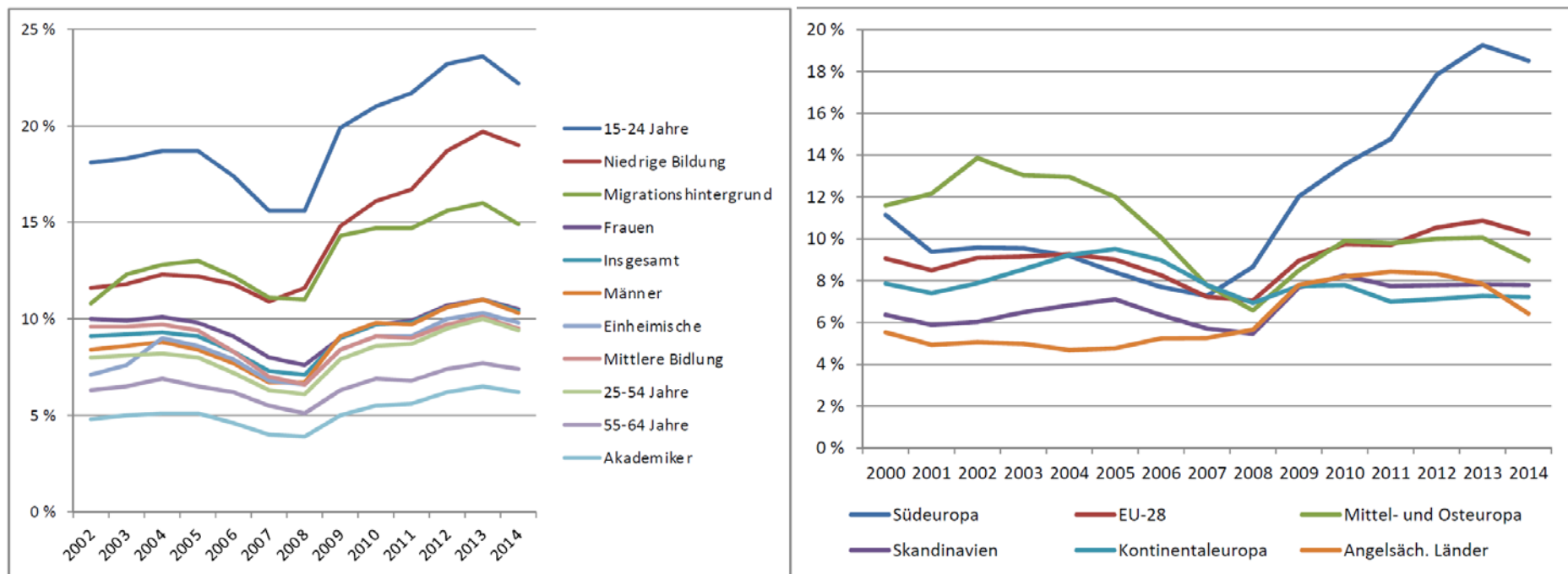
## Der Arbeitsmarkt als zentraler Puffer (EU-27, 1999-2013)



**Bis 2007 Konvergenz, danach Divergenz der nationalen und regionalen Arbeitslosenquoten bei zunächst stabilen wirtschaftlichen und Einkommensunterschieden**

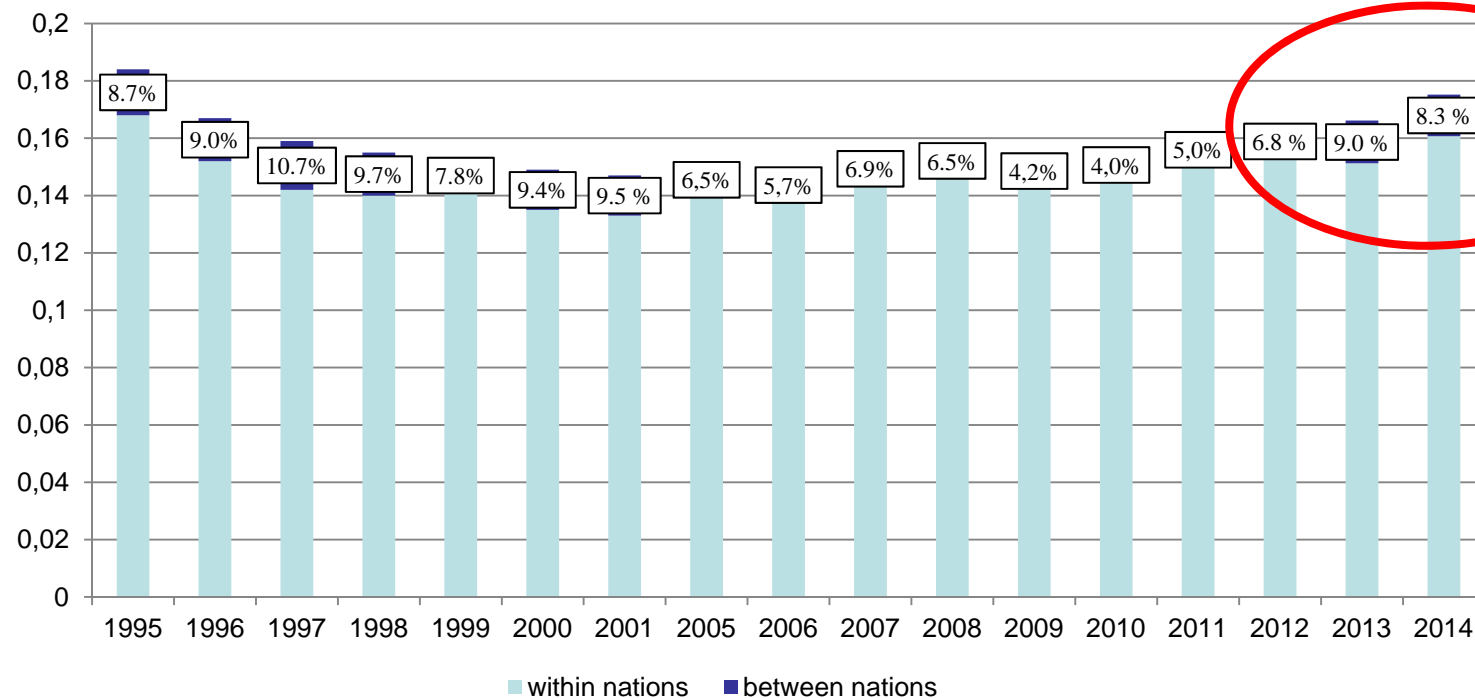
Nach Abschaffung der flexiblen Wechselkurse (1999) wurde der Arbeitsmarkt zum zentralen Puffer für wirtschaftliche Schocks.

## Die doppelte Dualisierung der europäischen Arbeitsmärkte: Länder- und gruppenspezifische Arbeitslosenquoten



Zunehmende Unterschiede zwischen zentralen und peripheren Ländern (insbesondere Nord – Süd), aber auch zwischen verschiedenen Bevölkerungs- und Beschäftigungsgruppen: Jugendliche, Geringqualifizierte und Menschen mit Migrationshintergrund sind die Verlierer der aktuellen Krise => Spaltung der EU und der Länder

## Inner- und zwischenstaatliche Einkommensungleichheiten in der EU-15 (MLD, KKS; 1995-2014)



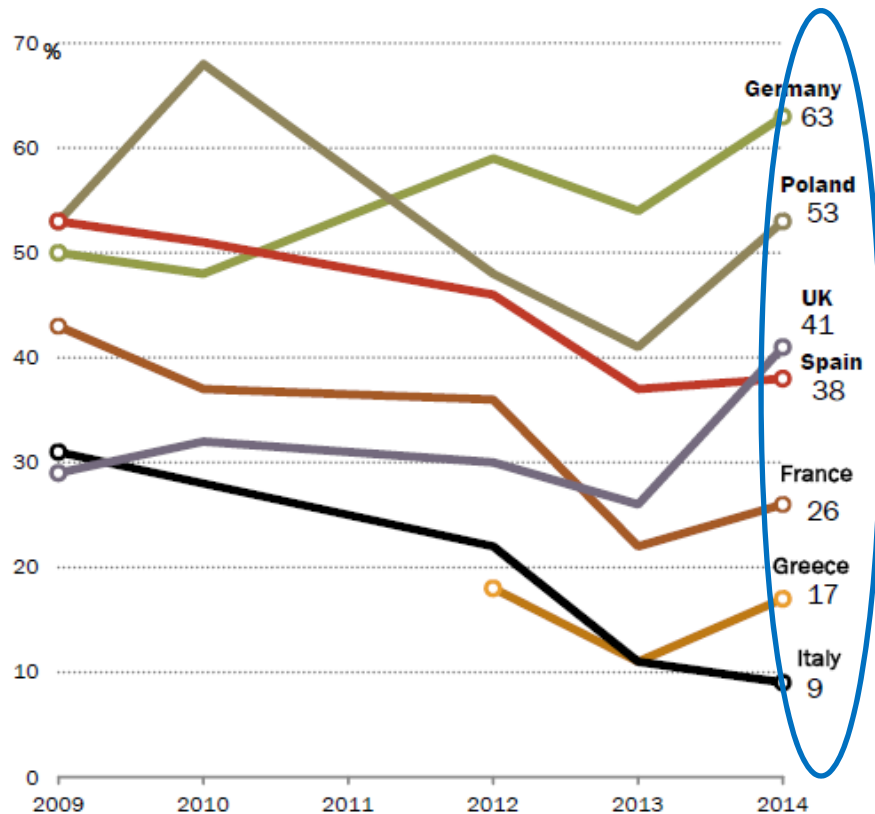
Der Anteil zwischenstaatlicher Einkommensungleichheiten an der gesamten Ungleichheit ist von 1997 (10,7 %) bis 2009 (4,0 %) gesunken. Seitdem deutlicher Anstieg (2014: 8,3 %) => Zunächst Homogenisierung, dann wieder zunehmende Unterschiede. Der Angleichungsprozess in der EU-25 und EU-27 ist gestoppt. (Quelle: ECHP und EU-SILC).



## Abnahme des Vertrauens in die wirtschaftliche Integration (2014)

### Belief in Economic Integration Bouncing Back

% saying the economic integration of Europe has strengthened their country's economy



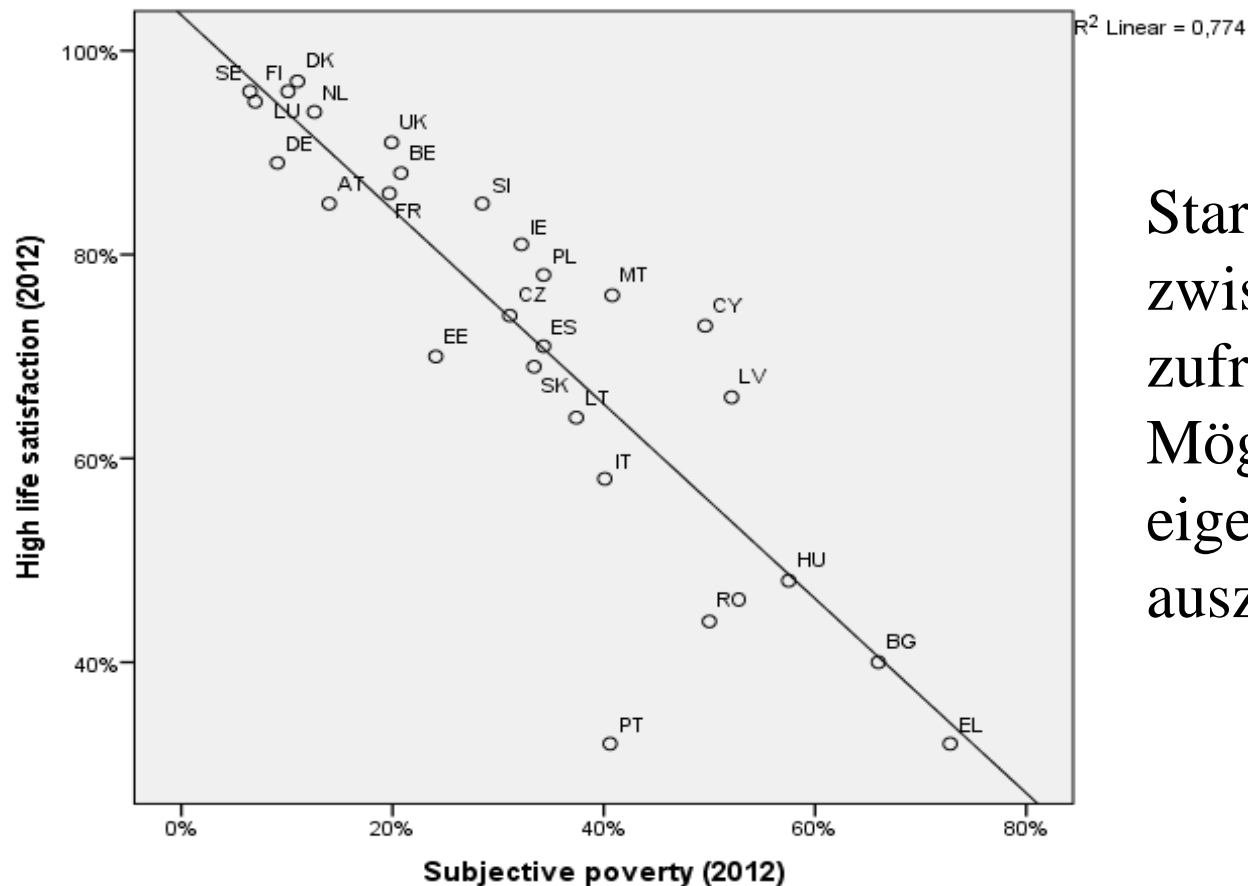
Source: Spring 2014 Global Attitudes survey. 036.

### Freisetzung europäischer

Zentrifugalkräfte: „The southern nations of Spain, Italy and Greece are becoming ever more estranged as evidenced by their frustration with Brussels, Berlin and the perceived unfairness of the economic system.“ (PEW 2013: 1-2)

Quellen: Pew Research Center's Global Attitudes Project 2013 and 2014: A Fragile Rebound for EU Image on Eve of EP Elections.

## Subjektive Armut und Lebenszufriedenheit in der EU (2012)



Starker Zusammenhang  
zwischen Lebens-  
zufriedenheit und  
Möglichkeit, mit dem  
eigenen Geld  
auszukommen

Die geringere Lebenszufriedenheit und die erheblichen Deprivationserfahrungen in Süd- und Osteuropa können auch durch die Europäisierung der Vergleichsmaßstäbe für die Bewertung sozialer Ungleichheiten erklärt werden

	2005	2013
Frauen	0,001	0,002
Alter (Bezugsgruppe: 25-54 Jahre)		
Jugendliche	-0,002	-0,023**
55 Jahre und älter	-0,068**	-0,063**
Haushaltstyp (ref.: Erwachsene mit Kindern)		
Ein-Personen-Haushalte	0,031**	0,022**
Erwachsene, keine Kinder	-0,006**	-0,012**
Alleinerziehende	0,110**	0,105**
Migrationsstatus	0,053**	0,047**
Gesundheit	0,133**	0,135**
Bildungsniveau (Ref.: hoch)		
Niedrig	<b>0,059**</b>	<b>0,065**</b>
Mittel	<b>0,024**</b>	<b>0,039**</b>
Tätigkeitsgruppe (Ref.: Facharbeiten)		
Hilftätigkeiten	<b>0,008**</b>	<b>0,018**</b>
Erste Stufe der tertiären Bildung	<b>-0,022**</b>	<b>-0,028**</b>
Tätigkeiten auf akademischen Niveau	<b>-0,050**</b>	<b>-0,049**</b>
Arbeitslose (Haushalt)	<b>0,125**</b>	<b>0,137**</b>
Verfügbares Einkommen (Dezile)	-0,015**	-0,011**
Verfügbares Einkommen, in % des nationalen Median (Dezile)	-0,021**	-0,032**

: + p<.1; \*p<.05; \*\* p<.01

## Bestimmungsfaktoren subjektiver Armut (2005 & 2013, AME)

- Vergleichsweise hohe Armutsrisiken von Singles, Alleinerziehenden, Migranten, Geringqualifizierten mit einfachen Tätigkeiten, Kranken und Arbeitslosen
- **Zunehmende Armutsrisiken von gering Qualifizierten, Hilfsarbeitern, Arbeitslosenhaushalten**
- Sowohl der nationale als auch ein europäischer bzw. internationaler Bezugsrahmen für die Beurteilung des eigenen Einkommens sind wichtig.

Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage EU-SILC

## Fazit

- *Euro*: Nach der Abschaffung flexibler Wechselkurse wurde der Arbeitsmarkt zum entscheidenden Puffer für wirtschaftliche Unterschiede.
- *Doppelte Dualisierung*: Dies geht mit zunehmenden Differenzen zwischen kontinentaleuropäischen und Mittelmeerländern und zwischen höher- und geringer qualifizierten Gruppen einher.
- *Ende der Konvergenz?* Die bisherigen Konvergenz der Einkommen wurde gestoppt. In der EU-15 nehmen die Unterschiede wieder rasch zu.
- *Europäisierung*: Europa wird zu einem wichtigen Vergleichsmaßstab für die Bewertung der eigenen Einkommens- und Lebenssituation. Gleichzeitig ist die grenzüberschreitenden Solidarität beschränkt.
- *Italien und Griechenland* beispielsweise sind seit dem Beginn der Währungsunion nicht mehr gewachsen. Ohne Transfers werden diese Länder nicht dauerhaft auf Abwertungen, d.h. ein Ausscheiden aus der Währungsunion, verzichten.
- Eine transnationale Solidarität ist angesichts der Spaltungen in kosmopolitische Europäisierungsgewinner und populistische Nationalisten kaum mobilisierbar.